



Möglichkeiten ergreifen

Stimmen zum Kinderdorf Guarabira heute und
Ideen für den zukünftigen Weg



Impressum

AMECC, September 2017

Initiator der Studie: *Dr. Rupert Hofmann, www.researchanddrawing.com*

Realisierung: *Dr. Rupert Hofmann, Sebastian Haury*

Layout: *Alexander Kraft, Sebastian Haury*

Zeichnungen: *Dr. Rupert Hofmann (Cover) und Kinder des Kinderdorfs Guarabira*

Fotografien: *Sebastian Haury*

Übersetzung: *Victoria Röber*

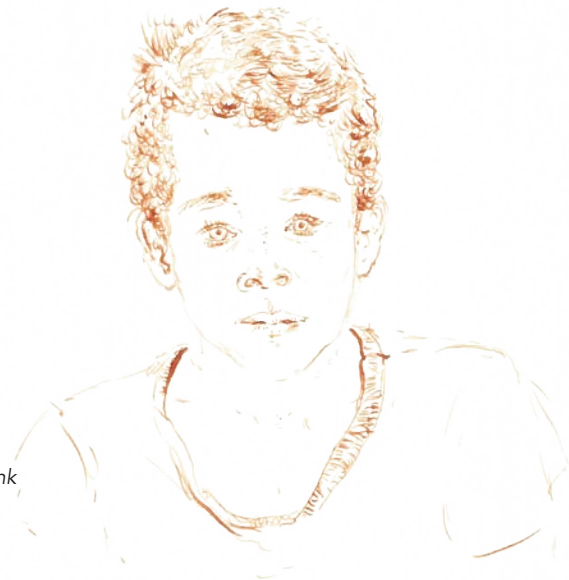
Edition dt. Text: *Paulo Ferreira de Carvalho und Dr. Ralf Christofori, mit besonderem Dank*

Druck: *Geiselberger Druck, mit besonderem Dank an Fam. Götz*

Im Auftrag von:

Associação Menores Com Cristo – AMECC, www.amecc.org.br

Gerd Brandstetter Kinderdorf Guarabira e.V., www.kinderdorf-guarabira.de





Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Weg des Kinderdorfs.....	6
3. Stimmen von Unterstützern und Verantwortlichen....	14
4. Möglichkeiten für die kommenden Jahre.....	26
4.1 Jovem Aprendiz – Berufsausbildung.....	27
4.2 Jugendhäuser in den Gemeinden.....	35
4.3 Pflegefamilien.....	43
4.4 Kompetenzzentrum Kinderdorf.....	50
5. Kinderdorf Guarabira morgen.....	58



1. Vorwort

Liebe Freunde,
die Aufgabe des Kinderdorfs ist es, bessere Zukunftsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Guarabira und der Region zu schaffen. Dabei zeigt der Blick auf die vergangenen 27 Jahre, wie Schicksale junger Menschen sich verändern konnten und das macht Mut für mehr.

Unsere Träume und unsere Ziele beeinflussen unser Tun im Heute. Deswegen haben wir im Rahmen einer kleinen Zukunftsstudie die Fragen gestellt: Was ist uns wichtig und bewegt uns im Hinblick auf das Kinderdorf? Was wünschen wir uns für die nächsten 5 bis 10 Jahre? Was sind Träume, sinnvolle Ziele und mögliche nächste Schritte?

Das Kinderdorf Guarabira ist von der brasilianisch-deutschen Zusammenarbeit geprägt, und so vereint dieses Booklet brasilianische und deutsche Aussagen zum Heute und zum möglichen Morgen des Kinderdorfs.

Es fasst die Ergebnisse von über 50 Gesprächen mit Verantwortlichen und Unterstützern aus Deutschland und Brasilien zusammen, Gespräche mit Ehemaligen und Kindern aus dem Dorf, mit der Leitung der Diözese in Guarabira und Personen wie dem Bürgermeister, der Jugendrichterin und Unternehmern, die Ausbildungsplätze für die Abgänger aus dem Kinderdorf anbieten wollen.

„Träume können wahr werden,
wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen.“
Walt Disney

Vier Zukunftspfade sollen Impulse für mögliche Handlungsfelder sein: Für die zukünftig verstärkte Integration in den Arbeitsmarkt und ins familiäre Leben, für die verstärkte Einbindung in die lokalen Strukturen und für die Sozialarbeit mit benachteiligten Kindern in Guarabira und Region als Kompetenz- und Weiterbildungszentrum. Unsere Hoffnung ist, dass wir diese Überlegungen zusammen weiterentwickeln und dass sich manches früher oder später umsetzen lässt.

In den vergangenen Jahren war die weitere Brasilianisierung des Kinderdorfs ein wich-

tiges Ziel. Wesentliche Schritte haben dazu beigetragen: Wir konnten brasilianische Systeme zur Mitfinanzierung aufbauen; vor allem haben wir die Weichen dafür gestellt, dass der Orden der Calabrianer die Leitung übernimmt und seine reichhaltige Erfahrung aus der Arbeit mit in Not geratenen Kindern und Jugendlichen einbringt.

Auf dem gemeinsamen brasilianisch-deutschen Weg des Kinderdorfs wurde sehr viel erreicht. Gehen wir mutig diesen Weg der Hoffnung weiter – für bessere Zukunftsmöglichkeiten für viele Kinder in der Region Guarabira!



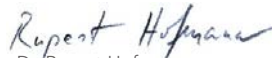
Sebastian Haury
Leiter Kinderdorf
Guarabira



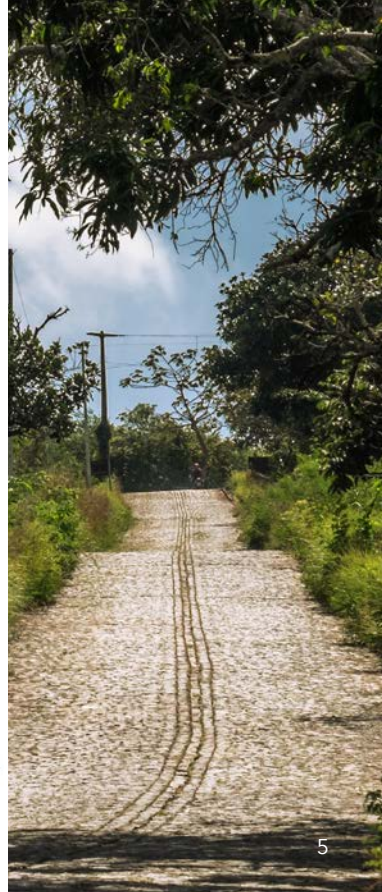
Pfarrer Gilberto Bertolini
Leiter Orden der
Calabrianer



Werner P. Bohrer
Vorsitzender
Kinderdorfverein Guarabira



Dr. Rupert Hofmann
Mitglied im Kinderdorfverein
und Initiator der Studie





2. Weg des Kinderdorfs



Wie ist die AMECC entstanden?
Wie hat sie sich in den letzten 27 Jahren entwickelt?

Die 90er Jahre

1990: Der jugendliche Cícero bittet den Pfarrer Gerd Brandstetter um Freilassung aus dem Gefängnis. Zusammen mit seinem Bruder und weiteren zehn Jugendlichen schließen sie sich unter dem Namen „Menores com Cristo“ („Die Kleinen mit Christus“) zusammen.

1993: Gründung des Vereins „Associação Menores Com Cristo – AMECC“ am 25. März 1993, u. a. durch Dom Marcelo Pinto Carvalheira, Bischof der Diözese von Guarabira.

1993: Erwerb des heutigen Kinderdorf-Grundstücks und Bau der ersten Jugendhäuser.

1995: Gründung des Vereins „Gerd Brandstetter Kinderdorf Guarabira e.V.“ auf Initiative von Werner P. Bohrer.

Foto: Cícero Deodato, erster Jugendlicher des Kinderdorfs



An aerial photograph of the Kinderdorf Guarabira facility in Brazil. The facility includes several large, curved buildings with red-tiled roofs, a central courtyard with a swimming pool, and a large outdoor sports field. The surrounding area is a mix of green fields and residential buildings. In the top left corner, there is a map of South America with a yellow dot indicating the location of Guarabira in the state of Pernambuco. A white line connects this dot to the facility in the main image.

Kinderdorf Guarabira

Das Kinderdorf Guarabira betreut täglich 230 Kinder und Jugendliche in 6 Jugendhäusern, der Grundschule und dem Kindergarten.

Mbloca da Luz
DOAÇÃO FAMILIA
Eckes
INAUGURAÇÃO
25-06-96

Mulherão do Povo Brasil-Alemanha
1ª ALDEIA DE CRIANÇA DA AMECC

GINÁSIO DE ESPORTE DA AMECC
DOAÇÃO DO PREFEITO DE ALTÓTTING
HERBERT HOFAUER E AMIGOS

Menino Jesus
DOAÇÃO
Márcia
Schapper
12-10-98

1ª Casa Lar e Escola São Rafael
INÍCIO EM 30 DE ABRIL DE 1993 DOAÇÃO DESTA
TERRA POR FAMILIA HOFFMEISTER ALEMANHA

Casa São João
INAUGURADA EM 19 DE
MARÇO DE 2003
DOAÇÃO FAMILIA SALLER
ZWIESEL-WEIMAR ALEMANHA

São Francisco
DOAÇÃO
Peter
Hoffmeister
08-10-96

Escola São Rafael
INAUGURADA EM 19 DE MARÇO DE 2001
DOAÇÃO FC BAYERN FAN CLUB HAUZENBERG
ALEMANHA E HUMAN NETWORK DO BRASIL

Casa São Gabriel
INAUGURADA EM 25 DE MARÇO DE 2003
DOAÇÃO FAMILIA SALLER ZWIESEL-WEIMAR
ALEMANHA

 **CRECHE SÃO MIGUEL**
28 DE MARÇO 2010
DOAÇÃO MICHAEL E FRANZISKA GÖTZ

CASA SÃO RAFAEL
INAUGURADA EM 30 DE OUTUBRO DE 2008
DOAÇÃO COLÉGIO KÖNIG KARLMANN
ALTÓTTING

Das Kinderdorf konnte wachsen und immer mehr Kinder betreuen und aufnehmen -
Dank an die vielen Unterstützer und Initiativen!

Die Jugendhäuser



In 6 Jugendhäusern, teils in Vollzeitbetreuung, teils als Tagesstätte, werden 60 Jungen und Mädchen aus Risikosituationen betreut.

Die 2000er Jahre

2001: Bau der Schule São Rafael mit Vorschule bis 5te Klasse.

2004: Christa Fassbender ruft das Patenschaftsprogramm ins Leben.

2010: Errichtung des Kindergartens São Miguel.

2014: Start des brasilianischen Spendensystems mit mehr als 4.000 monatlichen Kleinspendern.

2015: Start des Berufsausbildungsprogramms „Jovem Aprendiz“ für Jugendliche des Kinderdorfs und Einrichtung der ersten Wohngemeinschaft für Volljährige.

2018: Der Orden der Calabrianer übernimmt die Leitung des Kinderdorfs Guarabira.









3. Stimmen von Unterstützern und Verantwortlichen



*Welche Rolle spielt das Kinderdorf für die Befragten?
Warum setzen sie sich für das Kinderdorf ein?*

Stimmen *Brasilien*

„Wenn es das Kinderdorf
nicht gegeben hätte,
wäre ich jetzt im Gefängnis
oder auf dem Friedhof.“

Marcelino João da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs
Mitarbeiter Recyclingfirma

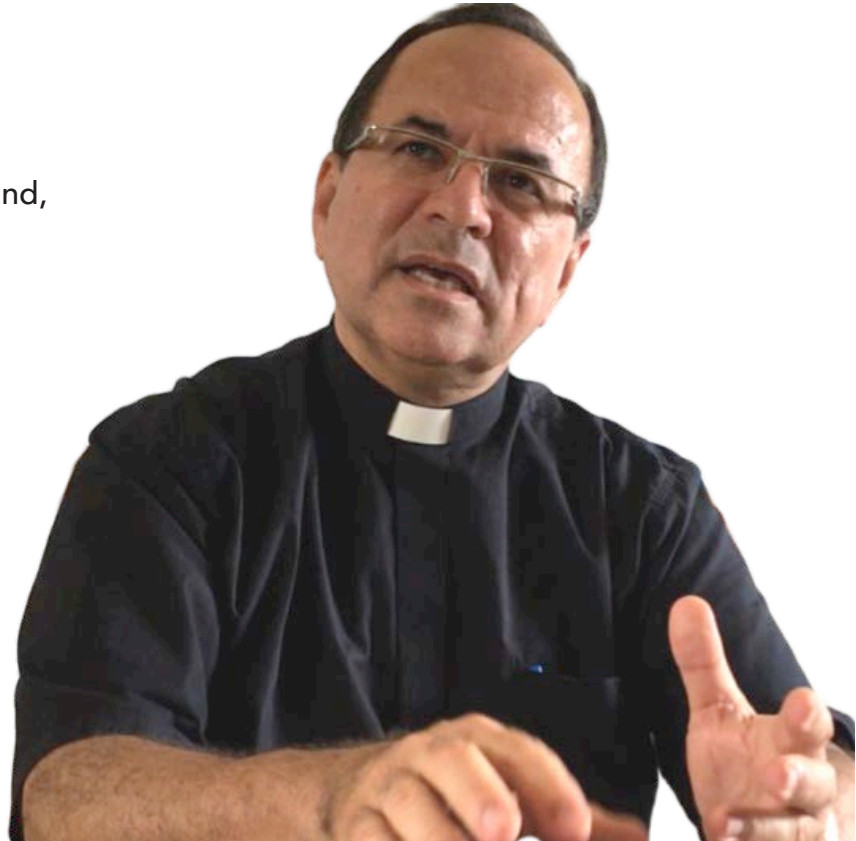


Stimmen *Brasilien*

„Nichts ist so schutzbedürftig wie ein Kind,
insbesondere wenn es in Armut
oder auf der Straße lebt,
wenn es aus einer Familie
ohne Struktur kommt und
keine Perspektive hat.“

**Monsignore José Nicodemos
Rodrigues de Sousa**

Diözesanverwalter Diözese Guarabira



Stimmen *Brasilien*

„Das Kinderdorf hat für mich die Bedeutung einer Mutter, es bedeutet Aufnahme und Bildung.“

Hätte es das Dorf nicht gegeben, wäre ich jetzt nicht hier in meiner Arbeit und könnte nicht Schritt für Schritt weitermachen.“

Iranildo Viera da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs
Azubi (Jovem Aprendiz)



Stimmen *Deutschland*

„Die AMECC ist für mich eine Herzensangelegenheit und ich bewundere das Werk, das Padre Geraldo über zwei Jahrzehnte aufgebaut hat. Ich finde, dass die AMECC eine Quelle der Hoffnung ist, für Kinder, die ansonsten in einem Umfeld ohne Hoffnung leben.“

Rainer Jonda

Vorstand Kinderdorfverein



Stimmen *Brasilien*

„Ich habe einen ganz einfachen Wunsch:
Dass das Kinderdorf weitermachen kann
und dort mehr Kinder Hilfe bekommen.“

Pfarrer Gerd Brandstetter

Gründer des Kinderdorfs



Stimmen *Deutschland*

„Wir sind ein Sonnenstrahl für das Kinderdorf, der ihm nicht nur Wärme schenkt oder finanzielle Mittel. Wir bekommen auch viel zurück, vielleicht so in den Farben des Regenbogens, wo wir merken: Wir sind eine Welt, wir gehören zusammen und jeder hilft nach seinen Möglichkeiten.“

Monsignore Josef Tiefenböck

Vorstand Kinderdorfverein

Stimmen *Brasilien*

„Meine Zukunft in der Welt der Drogen
war praktisch schon besiegelt,
ich war jemand ohne Zukunft.

Heute ist alles anders.

Die AMECC hat mir
die Grundlage gegeben,
jemand zu sein im Leben.

Daher bin ich der AMECC dankbar
dafür, wer ich heute bin und bis wohin
ich bisher gekommen bin.“

Iranildo Viera da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs
Azubi (Jovem Aprendiz)





Stimmen *Deutschland*

„Die AMECC bedeutet für mich:
Zukunft für Kinder.“

Thomas Hautz

Vizevorsitzender Kinderdorfverein

Stimmen *Brasilien*

„Die AMECC ist nicht nur für Guarabira extrem wichtig, sondern auch für die gesamte Region.“

Gracina Pontes

Pädagogische Leiterin der Stadtverwaltung von Guarabira
Vorstand Kinderdorf Guarabira in Brasilien





Stimmen *Brasilien*

„Es gibt hier in der Region niemanden,
der sich um sozial benachteiligte Kinder kümmert!
Diese Arbeit macht nur die AMECC.“

Zenóbio Toscano

Bürgermeister von Guarabira

Stimmen *Brasilien*

„Ich hatte keine eigene Familie, die mich hätte unterstützen können, weil ich meine ganze Familie an den Alkohol verloren habe.

Heute verdanke ich alles, was ich habe der AMECC. Und noch heute bekomme ich Unterstützung in Bezug auf meine Anstellung.“

Manoel Severino

Ehemaliger des Kinderdorfs
Azubi (Jovem Aprendiz)





4. Möglichkeiten für die kommenden Jahre



Welche Zukunftsperspektiven gibt es bzw. welche Projekte sollten weiterverfolgt werden?



4.1 Das Ausbildungsprogramm Jovem Aprendiz



Zeichnung: Uélio Emídio Pereira

Jovem Aprendiz *Was ist das?*

„Jovem Aprendiz“ (Auszubildende Jugendliche) ist ein brasilianisches Ausbildungsprogramm, ähnlich dem „dualen System“ in Deutschland. Das heißt, die Jugendlichen lernen, um zu arbeiten, und sie arbeiten, um zu lernen. Ziel ist es, Jugendlichen den Berufseintritt zu ermöglichen und zu erleichtern.

In der Region Guarabira hat das zuständige Arbeitsministerium das Programm in sein Ausbildungssystem aufgenommen und freie Stellen für das Kinderdorf garantiert. Es handelt sich jeweils um eine einjährige, bezahlte Berufsausbildung. Dabei arbeiten die Azubis im Betrieb, sie gehen in die Berufsschule und abends in die weiterführende Schule. So haben sie die Möglichkeit auch den Schulabschluss der Sekundarstufe zu machen.



Zeichnung: Uélio Emídio Pereira

Jovem Aprendiz Wunschbild

Unser Wunsch ist es, alle Jugendlichen des Kinderdorfs ab einem Alter von 16 Jahren in das Ausbildungsprogramm aufzunehmen. Noch während ihres Aufenthalts in der AMECC sparen sich die Jugendlichen ihr Geld auf einem eigenen Konto an.

Idealerweise verlassen die sie dann mit 18 Jahren das Kinderdorf, bereits mit einer anerkannten Ausbildung und einem Arbeitsvertrag in der Tasche. Zudem haben sie schon eigene Ersparnisse für den Start in ihr selbstständiges Leben.

Für sozial benachteiligte Jugendliche ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt eine fast unüberwindbare Barriere. Viele negative Einflussfaktoren können im Einzelfall dazu führen, dass ein mühsam aufgebautes Kartenhaus in sich zusammenfällt.

Deshalb ist es unser Ziel, die Jugendlichen nachhaltig an Bildung und Arbeit heranzuführen und ihnen über

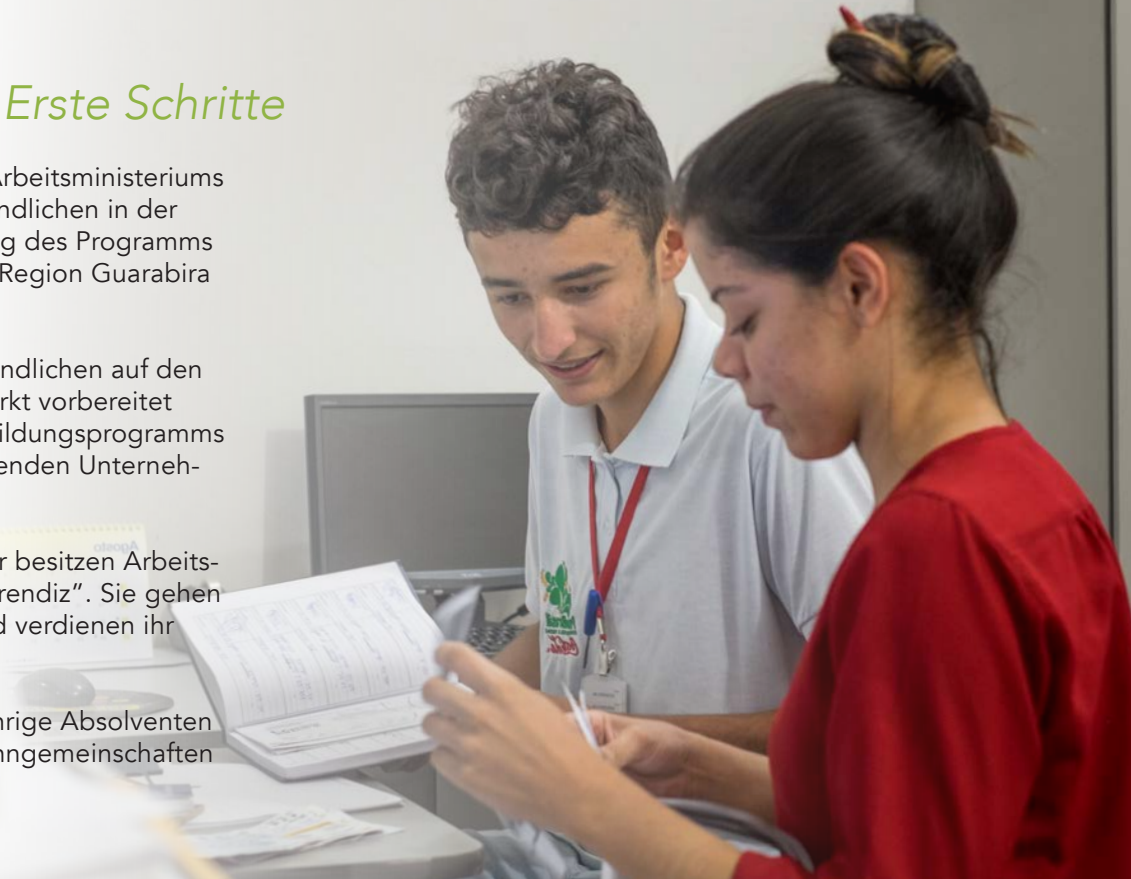
das Programm „Jovem Aprendiz“ den Zugang zum formellen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Das ist der zentrale Schritt im Hinblick auf gesellschaftliche Integration. Einige junge Erwachsene, wie der Ehemalige Alexandre, werden auf dieser Basis sogar eine akademische Karriere einschlagen können.



Zeichnung: Diego de Macêdo Rocha Dantas

Jovem Aprendiz *Erste Schritte*

- Die Sensibilisierung des Arbeitsministeriums für die Situation der Jugendlichen in der AMECC hat zur Umsetzung des Programms „Jovem Aprendiz“ in der Region Guarabira geführt.
- Die AMECC hat ihre Jugendlichen auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet und im Rahmen des Ausbildungsprogramms Kontakt zu den kooperierenden Unternehmen hergestellt.
- Die fünf ersten Teilnehmer besitzen Arbeitsverträge über „Jovem Aprendiz“. Sie gehen ihrer Ausbildung nach und verdienen ihr erstes Gehalt.
- Die AMECC hat für volljährige Absolventen bereits zwei betreute Wohngemeinschaften eingerichtet.



Stimmen *Jovem Aprendiz*

Im Programm „Jovem Aprendiz“ lerne ich unheimlich viel und schaffe es, meine Zukunft zu gestalten. Mein Traum ist, ein eigenes Haus zu bauen und einen Beruf zu haben, der mir ein stabiles Leben ermöglicht und meine Familie (Geschwister) zusammenführt.

Ehemaliger Manoel Severino

Ehemaliger Kinderdorf, Azubi (Jovem Aprendiz)



Stimmen *Jovem Aprendiz*

„Ich wünsche mir, dass der Übergang von der AMECC zur Berufsausbildung so gut organisiert ist, dass unsere Jugendlichen ihren Weg erfolgreich beschreiten.“

Sandra Freiburger

Vorstand Kinderdorfverein



Stimmen *Jovem Aprendiz*

„Ich hoffe, dass die AMECC genügend Partnerschaften bekommt, um den Arbeitsmarkteintritt für die Jugendlichen sicherzustellen.“

Die Stadtverwaltung hat noch Möglichkeiten ihre Unterstützung auszubauen, es besteht ja bereits ein Abkommen mit der AMECC.“

Zenóbio Toscano

Bürgermeister von Guarabira



Stimmen *Jovem Aprendiz*

„Das Wichtigste ist, diesen Jungs beizubringen, gute Bürger zu sein und das Vertrauen zu haben, dass ihr Weg zu etwas führt.“

Oberleutnant Arilson da Silva Valério

Militärpolizei Guarabira





4.2 Jugendhäuser in den Gemeinden



Zeichnung: Uelio Emidio Pereira

Jugendhäuser in den Gemeinden *Was ist das?*

„Casa Lar“ bedeutet Heim/Haus. Dabei handelt es sich um eine Wohnform für Kinder und Jugendliche, bei der sie von erziehungsberechtigten Sozialeltern betreut werden. Bisher befinden sich alle diese Unterkünfte auf dem Gelände der AMECC. Unsere Idee ist es, Jugendhäuser auch außerhalb des Kinderdorfs im Gebiet des Bundeslands Paraíba einzurichten, in den Gemeinden und Städten, so wie es die Calabrianer bereits in Südbrasilien tun.

In solchen dezentralen familienähnlichen Gemeinschaften leben jeweils ein Sozialelternpaar mit bis zu zehn Kindern und Jugendlichen beider Geschlechter in einem Mietshaus. Die Jugendlichen werden somit stärker in eine ganz gewöhnliche Nachbarschaftsstruktur und ein normales Gemeindeleben integriert.

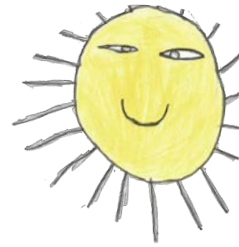
Das Sozialelternpaar im jeweiligen Jugendhaus gehört zur Belegschaft des Kinderdorfs. Sie werden durch regelmäßige Besuche unserer Psychologen und Sozialassistenten und durch Weiterbildungsmaßnahmen vom Kernteam

des Kinderdorfs professionell begleitet. Für die Kinder ist dabei von Vorteil, dass sie in einem natürlicheren Umfeld aufwachsen.



Zeichnung: Uélio Emídio Pereira

Jugendhäuser in den Gemeinden *Wunschbild*



Die aufgenommenen Mädchen und Jungen sind weiterhin Teil des Alltags des jeweiligen Umfeldes, aus dem sie ursprünglich stammen. Sie nehmen zusammen mit anderen Jugendlichen der Nachbarschaft aktiv am Leben der Gemeinde teil. Somit werden sie auch weniger als „Heimkinder“ abgestempelt, und der Schritt zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft wird für sie unkomplizierter.

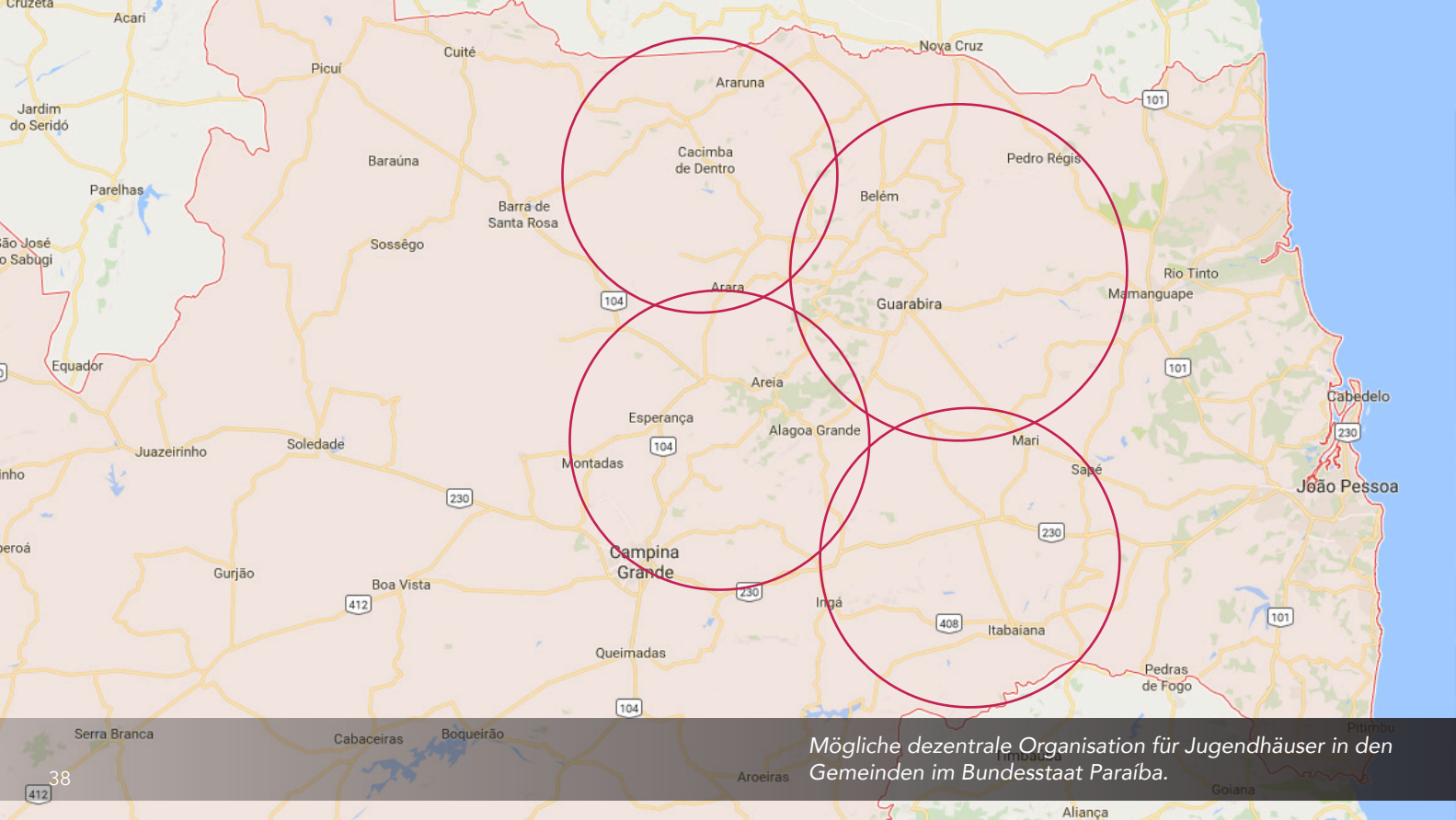
Unterkünfte dieser Art könnten in folgenden Gebieten im Bundestaat Paraíba entstehen:

- Stadtkreis Guarabira
- Stadtkreis Araruna
- Stadtkreis Areia
- Stadtkreis Sapé

Es wird natürlich weiterhin Kinder geben, die – teilweise zu ihrem eigenen Schutz – im Kinderdorf am besten aufgehoben sind. Sie werden auch künftig auf dem Gelände des Kinderdorfs, dem Sítio Padre Ibiapina, aufgenommen. Hier sind auch die Büros der Leitung, von Psychologen, Sozialassistenten, sowie von administrativen und weiteren Mitarbeitern.

Zeichnung: Laís Vitória de Souza Ferreira





Mögliche dezentrale Organisation für Jugendhäuser in den Gemeinden im Bundesstaat Paraíba.

Jugendhäuser in den Gemeinden *Erste Schritte*



Auf dem Gelände des Kinderdorfs, dem Sítio Padre Ibiapina, ist vielen Kindern eine von Geborgenheit geprägte Bleibe und Heimat entstanden. Dieses Grundstück ist umgeben von den ärmeren Stadtteilen Guarabiras.

Momentan sammelt das Kinderdorf erste Erfahrungen, ein traditionelles Jugendhaus auf seinem Gelände von einem tatsächlichen Ehepaar als Sozialeltern gemeinsam führen zu lassen. Dabei entsteht eine Einheit, die einer Familie noch näher kommt.

Um die soziale Integration zu fördern, könnte eine solche familiäre Einheit in Zukunft in einen gewöhnlichen Stadtteil von Guarabira umgesiedelt werden. Ein Haus in einem Stadtteil Guarabiras, das dem Kinderdorf vererbt wird, könnte hier ein sehr guter Rahmen für ein Pilotprojekt sein.



Stimmen *Jugendhäuser in den Gemeinden*

„Toll wäre es, wenn dem Kinderdorf mehr Ressourcen zur Verfügung stünden, um Jungen *und* Mädchen zu betreuen.“

Gabrielle Tayanne Andrade

Operative Leiterin für speziellen Kinderschutz
im Landessekretariat für menschliche Entwicklung

Stimmen *Jugendhäuser in den Gemeinden*

Das Kinderdorf hat das Potenzial auch andere Städte zu bedienen, die Verbindung zu anderen Städten zu knüpfen, und gemeinsam Projekte zu realisieren.

Pfarrer Jailton de Oliveira Lino

Ökonom des Ordens der Calabrianer in Brasilien





Stimmen *Jugendhäuser in den Gemeinden*

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass nicht mehr der Heimcharakter im Vordergrund steht, sondern die Integration in die Bevölkerung.“

Hans Hertkorn

Vorstandsmitglied Kinderdorfverein



4.3 Pflegefamilien



Zeichnung: Mayara Letícia Souza Gonçalves

Pflegefamilien *Was ist es?*

Beim Konzept der Pflegefamilie hat eine Familie die Motivation und finanziellen Mittel, ein Kind oder einen Jugendlichen bei sich zu Hause aufzunehmen. Dabei handelt es sich nicht um eine Adoption des Kindes, da diese Konstellation für einen zeitlich begrenzten Rahmen vorgesehen ist. Die Familie erhält für ihren Einsatz sowohl professionelle Betreuung als auch finanzielle Unterstützung.

Die Pflegefamilien werden für die betreffenden Kinder in deren gewohnter Umgebung ausgesucht. So bleibt das Kind nach Möglichkeit in der Nähe seines Umfeldes.



Das Team des Kinderdorfs betreut den Aufnahmeprozess des Kindes in die Familie und begleitet sowohl die aufnehmende Familie als auch das ihr anvertraute Kind für einen bestimmten Zeitraum. Hinzu kommen regelmäßige professionelle Besuche und Weiterbildungen.

Die Familien bleiben so lange für ihr anvertrautes Kind verantwortlich, bis dieses entweder in seine richtige Familie zurückkehren kann, adoptiert wird oder volljährig ist.



Pflegefamilien *Wunschbild*

Bevor Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen zu Straßenkindern werden, wird bereits Sorge dafür getragen, dass diese Kinder in eine der Pflegefamilien aus dem Netzwerk des Kinderdorfs Guarabira aufgenommen wird. Denn die Hürde, ein Kind in eine Pflegefamilie zu vermitteln ist geringer, als das Kind in ein Heim zu verweisen.

Dafür baut die AMECC zum einen ein Netzwerk potenzieller Familien auf, bietet ihnen eine entsprechende Vorbereitung und betreut sie später eng durch regelmäßige Besuche, Telefonate und Weiterbildung.

Zum anderen versuchen wir, Kinder und Jugendliche in Gefahrensituationen deutlich früher zu identifizieren und zu begleiten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und Sozialarbeitern der Stadtkreise und des Landes.

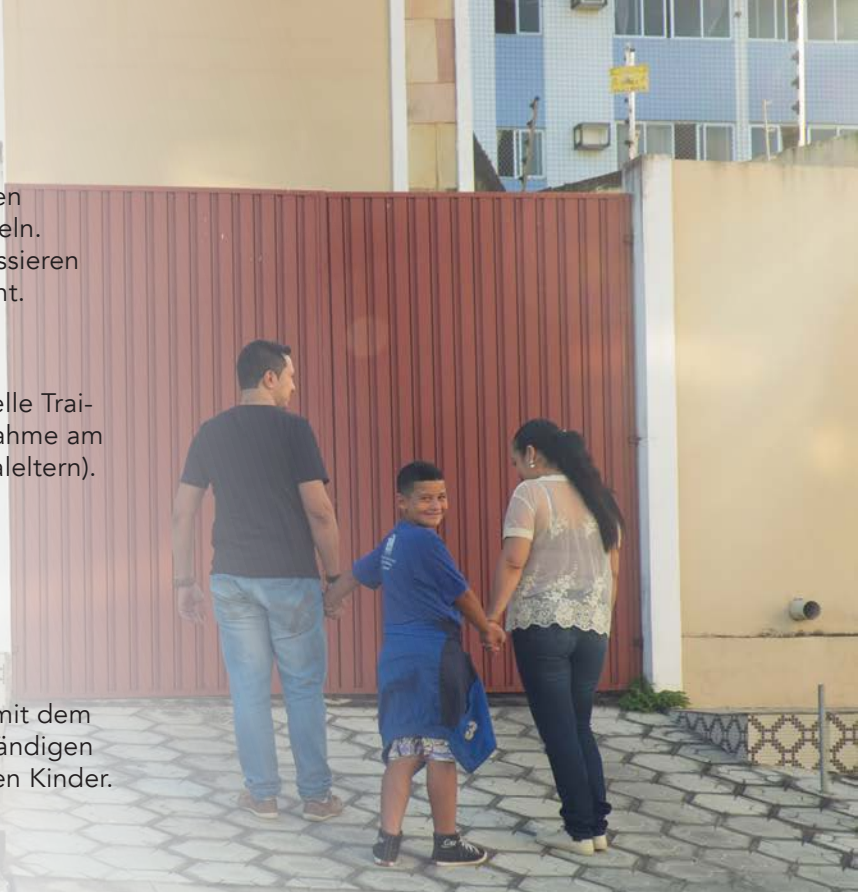
Auf beiden Wegen wollen wir dazu beitragen, dass die Kinder in Pflegefamilien eine Kindheit erleben, die mit deutlich weniger Leid verbunden ist. Das Kinderdorf mit seinen Jugendhäusern ist und bleibt auch in Bezug auf Pflegefamilien die Schaltzentrale und in unvorhergesehenen Fällen ein wichtiger Rückzugsort.

Zeichnung: Steffany Ferreira da Silva



Pflegefamilien *Erste Schritte*

- Auswahl erster passender Familien, um mit diesen gemeinsam zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Diese ersten Schritte für das neue Programm passieren in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht.
- Aufbau eines Netzwerks engagierter Familien in der Region.
- Vorbereitungsseminare für Pflegefamilien (spezielle Trainings für Pflegefamilien im Kinderdorf und Teilnahme am bestehenden Weiterbildungsprogramm für Sozialeltern).
- Stetige Begleitung der Familien und Kinder durch das Kinderdorf-Team in Form von psychosozialer Betreuung nach Bedarf.
- Einladung der Kinder/Jugendlichen zu den Kinderdorf-Veranstaltungen, bspw. Fußballturniere, Theatervorführungen oder Umzüge.
- Aufbau eines Feedbacksystems in Kooperation mit dem Jugendamt zur Steigerung der Lernkurve und ständigen Verbesserung der Betreuung der uns anvertrauten Kinder.





Stimmen *Pflegefamilien*

„Viele Kinder kommen erst gar nicht hier an. Und nun? Die AMECC könnte ihnen entgegengehen.“

Pfarrer Jailton de Oliveira Lino

Ökonom des Calabrianer Ordens in Brasilien



Stimmen *Pflegefamilien*

„Ich wünsche mir, dass die AMECC innerhalb der nächsten Jahre einige ihrer Ziele umsetzen kann, zum Beispiel die Pflegefamilien in der Stadt.“

Veronika Makris

Vereinsmitglied im Kinderdorfverein

Stimmen *Pflegefamilien*

„Die AMECC könnte die Gastfamilien mit ihrer jahrelangen Erfahrung in der Sozialarbeit mit Kindern unterstützen.“

Dr. Isabelle de Freitas

Jugendrichterin von Guarabira





4.4 Kompetenzzentrum Kinderdorf



Kompetenzzentrum Kinderdorf *Was ist das?*

Die zentrale Aufgabe des Kinderdorfs ist es, benachteiligten Kindern und Jugendlichen Aufnahme zu schenken und Bildung zu ermöglichen. Dieser Aufgabe kommen wir seit mehr als 25 Jahren mit Herz, Mitgefühl und Leidenschaft für unsere Kinder nach. Denn wir glauben an sie! Neben dem Glauben haben wir uns jede Menge Wissen angeeignet. Und noch heute ist es so, dass wir jeden Tag dazulernen.

Zeichnung: Diego de Macêdo Rocha Dantas

Diese Kompetenzen kommen in erster Linie den Kindern und Jugendlichen zugute, die wir aufnehmen. Aber wir wollen sie auch nutzen, um andere daran teilhaben zu lassen: Die direkten Begleiter der Kinder, Berufsgruppen und Institutionen im nahen Umfeld, andere Heime und staatliche Dienste. Als Kompetenzzentrum Kinderdorf wollen wir dazu beitragen, den gesamten in der Region angebotenen Dienst an benachteiligten Kindern weiter zu verbessern.



Kompetenzzentrum Kinderdorf *Wunschbild*

Schon heute ist das Kinderdorf ein Ort für regelmäßige Veranstaltungen. Für Kinder und Jugendliche gibt es Turniere für Fußball, Taekwondo und Capoeira, sowie Theater- und Musikveranstaltungen. Indem wir die vielfältigen und phantasievollen Angebote des Kinderdorfs öffnen, können wir weit mehr Kinder und Jugendliche in Notsituationen erreichen.

Das aktuelle UNESCO Projekt „Sport und Kultur als Drogenprävention“ geht bereits in diese Richtung. Damit wollen wir die Jugend sensibilisieren und gleichzeitig fernhalten von der Welt der Drogen.

Darüber hinaus haben wir uns aus der eigenen, langjährigen Praxiserfahrung Kompetenzen angeeignet. Vier mal pro Jahr laden wir professionelle Trainer ein, um unsere Mitarbeiter zu schulen. Einmal im Jahr nehmen alle Mitarbeiter an einer Fortbildungsveranstaltung mit Einkehrtag teil. Durch die Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit Universitäten und anderen Institutionen können wir unsere Kurse und Trainings immer nach den neuesten Standards und Konzepten gestalten. So beschleunigt das Kinderdorf den Lernprozess als Organisation im Dienst der Kinder.



Zeichnung: Laís Vitória de Souza Ferreira



Kompetenzzentrum Kinderdorf *Erste Schritte*

Diese Kompetenzen wollen wir über Weiterbildungsmaßnahmen verstärkt weitergeben. Unsere Mitarbeiter, Sozialerlern, Sozialassistenten, Sozialerlern und das Leitungsteam tragen das Erlernte hinaus in den direkten Umgang mit den Kindern und in die öffentlichen Sozialsysteme. Bisher geschieht der Austausch mit Fachleuten, Kollegen und anderen Institutionen lediglich auf informellem Weg. Dies gilt es in Zukunft zu professionalisieren.

Die Idee Kompetenzzentrum folgt also einem ganzheitlichen Ansatz: Er umfasst die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen, das Angebot regionaler Freizeitgestaltung für diese Jugendlichen und die Wei-

terbildung von Berufsgruppen der Region, die täglich mit benachteiligten Kindern arbeiten.

Dieser Ansatz bedeutet eine Weiterentwicklung und Öffnung des Kinderdorfs. Gleichzeitig schließt sich ein Kreis, in dessen Mittelpunkt nach wie vor die Sorge um das Kind steht: Denn damit können wir einerseits besser auf die Bedürfnisse im Aufnahmeprozess und in der Begleitung der einzelnen Kinder und Jugendlichen eingehen. Andererseits können wir die Erwachsenen, die diesen Prozess schultern, professioneller unterstützen.

Stimmen *Kompetenzzentrum Kinderdorf*

„Das Kinderdorf bildet Menschen aus.
Das ist extrem wichtig für die
ganze Gesellschaft“

Alexandre da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs,
BWL Student



Stimmen *Kompetenzzentrum Kinderdorf*

„Ich sehe ein lebendiges Zentrum vor mir, das Fachkräfte dieser Region im Sozialbereich ausbildet, im Sinne einer Politik, die menschlicher mit Kindern und Jugendlichen umgeht, die wiederum menschlicher handeln werden.“

Pfarrer Jailson Lino de Oliveira

Ökonom des Ordens der Calabrianer



Stimmen *Kompetenzzentrum Kinderdorf*

„Für die längerfristige Zukunft wünsche ich mir, dass das Kinderdorf von einem Straßenkinderdorf in ein allgemeines Bildungszentrum überführt werden kann.“

Elmar Wibmer

Vorstand Kinderdorfverein



Stimmen *Kompetenzzentrum Kinderdorf*

„Die AMECC könnte einen weiteren Beitrag leisten: Sie könnte ihre Erfahrungen dazu nutzen, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken und Know-how einbringen. Sie kann mithelfen, dass die öffentlichen Verwaltungsorgane das Gesetz erfüllen – auf Bundes-, Landes- und Stadtverwaltungsebene.“

Gabrielle Tayanne Andrade

Operative Leiterin für speziellen Kinderschutz
im Landessekretariat für menschliche Entwicklung





5. Kinderdorf Guarabira morgen



Wohin könnte sich das Kinderdorf in den nächsten Jahren entwickeln?
Welche Aspekte betonen Unterstützer und Beteiligte?



Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Traumhaft, was die AMECC da leistet!
Über Jahre hinweg Kinder in ihre
Obhut nehmen und sie dann auch
noch weiter begleiten,
wenn sie die Einrichtung
verlassen.“

Dr. Isabelle de Freitas

Jugendrichterin von Guarabira

Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Gut wäre, wenn mehr Institutionen mitmachen würden und das Kinderdorf selbstverständlicher Teil unserer Realität wäre.“

Dazu gehört auch, dass mehr Priester und die Kirche sensibler für das Thema werden und überzeugt sind, mitzuarbeiten.“

**Monsignore José Nicodemos
Rodrigues de Sousa**

Diözesanverwalter Diözese Guarabira



Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Es wäre eine wunderbare Sache,
wenn wir der AMECC Stabilität bringen könnten,
wenn unsere Arbeit dazu führen würde,
dass wir den Kindern in Guarabira das ermöglichen,
was wir hier einfach so gewohnt sind.“

Werner P. Bohrer

Vorsitzender des Kinderdorfvereins





Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Ich finde wichtig, dass wir auch die Grenzen unserer Arbeit akzeptieren.

Wir haben hier 35 Kreuze, wir haben Gefangene.

Aber wir können sagen:
Mit diesem Kind haben wir es bis hierher geschafft, mit diesem bis hier.“

Pfarrer Gerd Brandstetter

Gründer Kinderdorf





Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Diese Arbeit muss anerkannt und gefördert werden, denn das hier ist ein seriöses Projekt höchster Qualität.“

Paulo Germano Costa de Arruda

Oberstaatsanwalt im Arbeitsministerium

Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Ich wünsche mir, dass das Kinderdorf mit dem Übergang an die Calabrianer in eine ganz gesicherte Zukunft übergeht. Wir wissen, was die Calabrianer in Brasilien leisten. Sie sind ja genau auf diesem Gebiet tätig.“

Mariele Vogel-Reichenspurner

Vorstand Kinderdorfverein





Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir hier in Deutschland weiterhin eine starke Mannschaft sind, dass wir die Möglichkeiten fördern, um dieses Kinderdorf in Brasilien weiterhin zu unterstützen.“

Monsignore Josef Tiefenböck

Vorstand Kinderdorfverein

Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Ein wichtiger Aspekt ist der Schutz der Menschenwürde.
Die Würde jedes einzelnen Menschen ist unantastbar.“

Wir haben den Traum, in das Projekt tief einzusteigen
und einen Beitrag in der Hilfe zu leisten.“

Pfarrer Gilberto Bertolini

Leiter des Ordens der Calabrianer in Brasilien



Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Ich finde diese Arbeit sehr wichtig für die Bevölkerung, zumal es einiges zu meiner Zeit noch gar nicht gab. Und jetzt wollt ihr sogar in andere Regionen expandieren. Das ist super!“

Marcelino João da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs
Mitarbeiter Recyclingfirma



Stimmen *Kinderdorf Guarabira morgen*

„Das Kinderdorf ist superwichtig. Wer weiß, wie viele Jugendliche in die Welt der Drogen abrutschen würden, wenn das Kinderdorf nicht die traditionellen Familienwerte erhalten würde. Das Kinderdorf zeigt, dass es sich lohnt, etwas zu lernen, um es in der Zukunft zu etwas zu bringen.“

Alexandre da Silva

Ehemaliger des Kinderdorfs
BWL Student



Abschließende Gedanken *Kinderdorf Guarabira morgen*

Es ist die Sorge um das Kind, die uns antreibt. Sie steht am Anfang und im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das war 1990 so, als Cicero als erster Junge aufgenommen wurde. Und daran hat sich bis heute nichts geändert, auch wenn die Einzelschicksale im Dorf immer mehr und vielfältiger geworden sind.

Im Zuge dessen hat sich das Kinderdorf verändert. Wir haben uns verändert. Deshalb haben wir uns die Frage gestellt, was wir eigentlich bisher erreicht haben und wie wir weitermachen. Die Antworten wollten wir uns nicht selbst geben, sondern wir haben viele Menschen im Kinderdorf und in dessen Umfeld dazu befragt.

Die erste positive Antwort aus den Befragungen: Es gibt sehr viele Mitstreiter. Wir sind nicht alleine, nicht in Brasilien bei der Bewältigung unserer täglichen Aufgaben, nicht in Deutschland im Kreise der engagierten Unterstützer. Das Band, das dieses Projekt verbindet und

zusammenhält, ist also im Grunde ein Netz: Es ist langlebig, stabil und wird mit jeder Faser noch stärker; und es ist so weitreichend, dass es sogar Kontinente verbindet.

Die zweite positive Nachricht, die in die Erstellungszeit dieser Studie fällt, ist das klare „ja“ des Calabrianer Ordens zur Übernahme der Verantwortung für das Kinderdorf Guarabira und damit die Sicherung seiner Zukunft unter brasilianischer Regie mit weiterhin starker deutscher Unterstützung.

Wir haben also allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken – verbunden mit der Hoffnung, dass das Kinderdorf weiter genügend Ressourcen hat, um immer mehr Kindern in Guarabira die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie brauchen und verdienen.

Wenn wir sagen, es sei die Sorge um das Kind, die uns antreibt, dann ist diese Sorge stets auf die

Zukunft ausgerichtet. Unsere Aufgabe ist es, jedem einzelnen Kind und Jugendlichen hier und heute gerecht zu werden, um ihnen ein erfülltes und selbstständiges zukünftiges Leben zu ermöglichen. Bei unseren Ideen, wie sich das Kinderdorf Guarabira in den nächsten Jahren weiterentwickeln könnte, spielt diese Überlegung die zentrale Rolle. Daraus entstanden viele Zukunftsideen, die wir in vier Strängen zusammengefasst haben:

- Berufsausbildungsprogramm
- Jugendhäuser in den Gemeinden
- Pflegefamilien
- Kompetenzzentrum Kinderdorf

Diese Zukunftsstränge erweitern die Grenzen des heutigen Kinderdorfs. Sie sind grundlegend und durchaus hochfliegend, aber mit ganz konkreten Fragestellungen und daraus resultierenden Aufgaben verbunden.

Welche Art der Aufnahme und Betreuung ist die Richtige für die Kinder?

Die Kinder haben unterschiedliche Geschichten und kommen aus verschiedenen Kontexten. Das müssen wir bei jedem einzelnen Kind berücksichtigen. Für Kinder und Jugendliche jeden Alters sind Bezugspersonen wichtig, die ihnen Orientierung, Wärme und ein stabiles soziales Umfeld geben. Im Kinderdorf werden sie in Familien aufgenommen. Dass die Kinder ihr gewohntes soziales Umfeld verlassen, um im Kinderdorf zu leben, ist nicht in allen Fällen eine Ideallösung. Auch hier gilt es, jedem Einzelfall gerecht zu werden: Sicher gibt es Kinder und Jugendliche, für die das heutige Modell des Jugendhauses im Kinderdorf das beste ist. Für andere wird eine Pflegefamilie in der jeweiligen Nachbarschaft die bessere Lösung sein.

So könnten die heutigen Möglichkeiten ausgebaut werden und um das Sítio Padre Ibiapina herum **dezentrale Anlaufpunkte und Betreuungsmöglichkeiten** entstehen. Denkbar wären **Pflegefamilien** in den verschiedenen Gemeinden. Auch eine Vollbetreuung für Mädchen und WGs für Ehemalige wären eine große Bereicherung. **Dezentrale Jugendhäuser**, in denen die Kinder wie in einer normalen kinderreichen Familie leben, gehen in eine ähnliche Richtung. Das heutige Kinderdorf könnte immer mehr zur kompetenten Schaltzentrale einer dezentralen Organisation werden. Das Sítio Padre Ibiapina würde innerhalb der Region Guarabira, mehr noch als heute, zu einem regionalen Ansprechzentrum für Kinder und Jugendliche im Aufnahmeprozess.

Durch ein solches Netz verschiedener Betreuungsorte könnte noch mehr als heute situativ auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihr familiäres Umfeld eingegangen werden. Manche Kinder würden näher an ihrem bisherigen Umfeld bleiben, während andere temporär Distanz haben sollten, beispielsweise zum lokalen Drogengeflecht.

Wie geht es weiter mit den Jugendlichen nach dem Kinderdorf?

Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen endet nicht im Kinderdorf, sondern sie beginnt eigentlich erst danach. Wir versuchen, sie auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Noch während die Jugendlichen im Kinderdorf wohnen, gehen sie in die Berufsausbildung, verdienen ihr erstes Geld, lernen den Arbeitsmarkt kennen und werden selbstständiger und unabhängiger. Als junge Erwachsene bekommen sie die Möglichkeit, in Wohngemeinschaften ihr Leben zu organisieren und zu bestreiten. So können sie sich in Bescheidenheit ihre eigene Zukunft aufbauen. Sie gehen einer regelmäßigen Arbeit nach, manche bereiten sich sogar auf ein Studium an der Universität vor. Beim **Zugang zum formellen Arbeitsmarkt** spielt das brasilianische Ausbildungsprogramm „**Jovem Aprendiz**“ eine zentrale Rolle. Hier werden berufliche und schulische Ausbildung gekoppelt. Das heißt,

die Jugendlichen haben die Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss zu machen, und können trotzdem ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten. Idealerweise könnte das Programm „Jovem Aprendiz“ über Guarabira hinaus ausgeweitet werden.

Welche politische und gesellschaftliche Verantwortung hat das Kinderdorf in seinem Umfeld, in seiner Region?

Das Kinderdorf ist keine Insel der Seligen, sondern fester Bestandteil der Gesellschaft. Unsere Verantwortung endet nicht hinter dem Gelände des Kinderdorfs, sondern sie reicht weit darüber hinaus. Deshalb haben wir ein umfassendes Netzwerk zu Jugendämtern, Einrichtungen und Gremien auf Kommunal- und Landesebene aufgebaut. Das ist einerseits wichtig, um die Akzeptanz des Kinderdorfs und das Bewusstsein für das Schicksal benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu stärken. Andererseits wollen wir unser Wissen und unsere Erfahrung mit anderen teilen, um gemeinsam mehr erreichen zu können.

Von Dom Bosco stammt das schöne Bild, wonach die Kinder an der Liebe reifen wie Früchte an der Sonne. Das erleben wir jeden Tag und wir tun alles dafür – mit einem großen Herzen und einem guten Bauchgefühl. Genauso wichtig ist jedoch eine Form der Professionalisierung, die dazu beiträgt, dass wir unsere Arbeit noch besser machen können. Schon heute verfügt das Kinderdorf über ein kontinuierliches internes Weiterbildungsprogramm.

Als regionales **Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendarbeit** sehen wir es als unsere Aufgabe, uns weiterzuentwickeln und unser Wissen weiterzugeben. Die jahrzehntelange praktische Erfahrung bildet das Lernmaterial nicht nur für unsere Sozialerlern, sondern auch für die Mitarbeiter des Sozialapparats, der direkt mit der Kinder- und Jugendarbeit beauftragt ist. In diesem Zusammenhang würden wir gerne künftig verstärkt Hochschulen und Universitäten einbeziehen, um gemeinsam einen Wissenspool zu entwickeln, der überregional genutzt werden kann. So lassen sich laufend neue

Erkenntnisse der Forschung, sowie Erfahrungen der Praxis andernorts, in unsere Arbeit integrieren.

Darüber hinaus wollen wir unsere Kompetenz einsetzen, um die politischen Entscheidungsträger und staatlichen Instanzen von unseren Errungenschaften für benachteiligte Kinder zu überzeugen. Auf kommunaler Ebene besteht bereits ein Sozialsystem, das die Aufgabe hat, sich um die Betreuung benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu kümmern. Die Umsetzung können wir mit fachlicher Kompetenz und politischer Mitsprache aktiv vorantreiben. Unser Ziel ist es, an den entscheidenden Stellen wichtige Impulse zu geben und so dazu beizutragen, dass sich die Situation benachteiligter Kinder und Jugendlicher regional und überregional nachhaltig verbessert.

Wie können wir möglichst vielen Kindern und Jugendlichen eine Chance geben?

Das Kinderdorf hat schon heute eine überregionale Leuchtturmfunktion als kompetente, unabhängige und transparente Sozialinstitution. Die Jugendrichterin Doktorin Isabelle de Freitas bezeichnet es als „die beste Aufnahmestelle für Kinder und Jugendliche im Bundesstaat Paraíba.“ Auf diese Wertschätzung sind wir schon ein bisschen stolz. Aber sie erinnert uns noch mehr an unsere Verantwortung, den vielen in Not geratenen Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben. Ihr Schicksal ist kein lokales, sondern ein regionales und nationales. Ihr Schicksal ist kein privates, sondern ein politisches und gesellschaftliches.

Die Aufgaben sind und bleiben also gewaltig. Unsere Zukunftsideen werden hoffentlich dazu beitragen, dass wir einzeln und im Verbund mit anderen den Kindern und Jugendlichen eine

Zukunft geben können. Natürlich liegt die Zukunft im Ungewissen, als Christen sagen wir oft ‚in Gottes Hand‘. Aber wir können mit Sicherheit sagen, dass viele Menschen aus den unterschiedlichsten Beweggründen intrinsisch motiviert sind, diesen Kindern zu einem besseren Leben zu verhelfen.

Wir alle sind von der Würde jedes Menschen überzeugt! Lasst uns daher mutig sein, träumen und entstehende Möglichkeiten ergreifen! Geben wir möglichst vielen Kindern die Chance, in Würde aufzuwachsen und ihre eigene Zukunft in die Hand zu nehmen!



